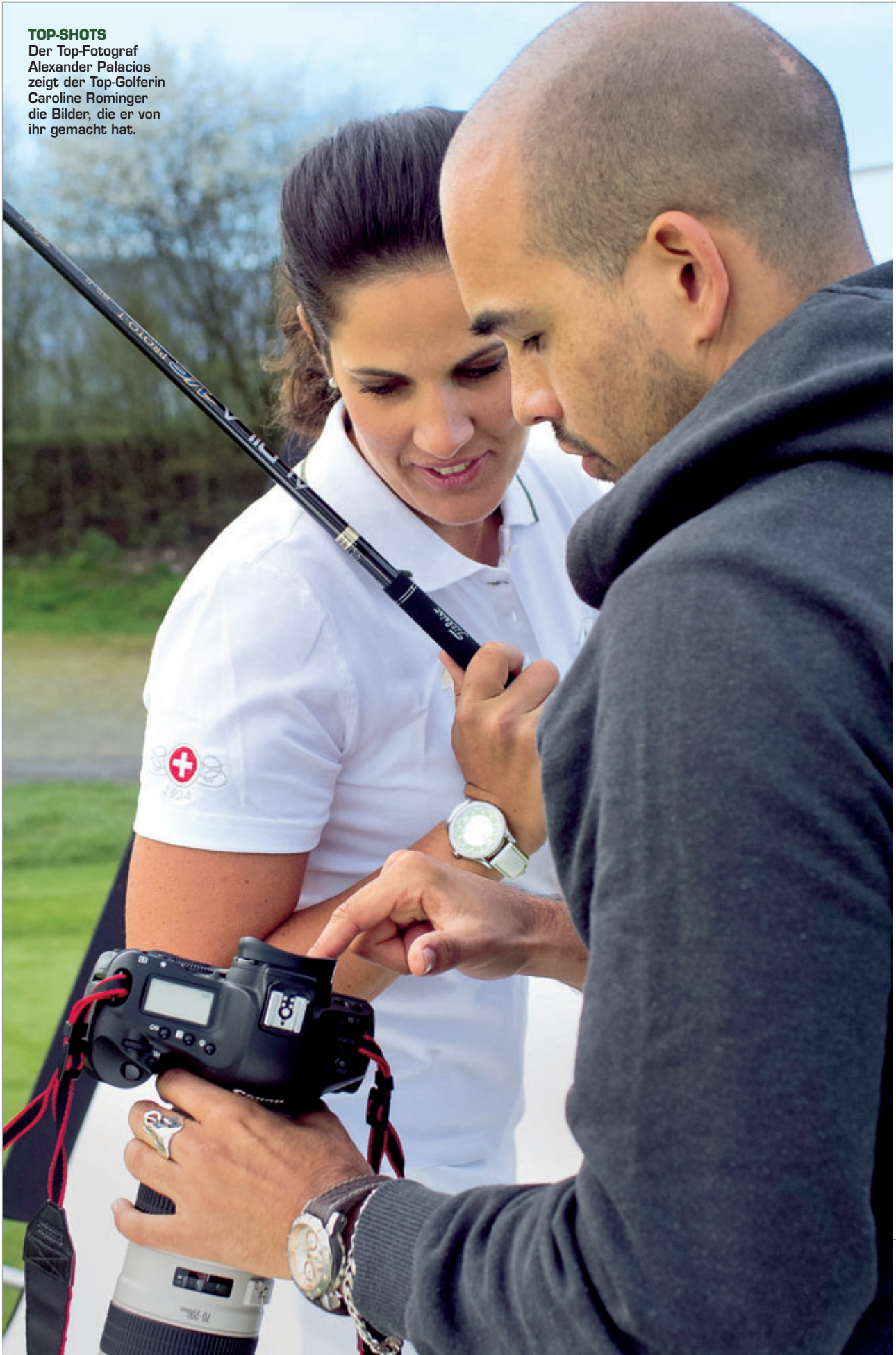


TOP-SHOTS
Der Top-Fotograf
Alexander Palacios
zeigt der Top-Golferin
Caroline Rominger
die Bilder, die er von
ihr gemacht hat.



MIT CAROLINE ON TOUR



Das erste Turnier der Saison 2011 ist geschafft – wenn auch weit weniger erfolgreich, als ich es mir vorgenommen hatte. Aber manchmal kommt eben alles anders als man denkt. Und das Golferleben geht ja auch nach einem verpassten Cut weiter.

Wegen der «Brandherde» in Ägypten und Tunesien, vor allem aber des Bürgerkriegs in Libyen, wusste ich vor meinem Flug nach Nordafrika nicht genau, was mich in Marokko erwarten würde. Doch die Reise nach Agadir verlief problemlos, und es kam zu keinen politischen Unruhen. Eigentlich war alles super. Ich spielte zum ersten Mal in diesem Königreich, und ich muss sagen: Marokko ist eine schöne Golfdestination!

Uns Golferinnen schlug allerdings schon am ersten Tag eine unglaubliche Hitze entgegen. Der Höhepunkt war dann am Donners-

«Mit meiner Leistung in Marokko bin ich nicht zufrieden.»

tag, an dem das Thermometer auf dem Golf Course mit dem bezeichnenden Namen Soleil, Sonne, 42 Grad anzeigte. Ich habe mich dank eines riesigen Wasserkonsums trotzdem ganz wohl und fit gefühlt.

Das ging anderen Ladies und auch Caddies leider nicht so: Eine Konkurrentin musste wegen eines «Medical Timeouts» zwei Flights durchspielen lassen. Ihr war schwarz geworden vor Augen. Titelverteidigerin Anja Monke aus Deutschland gab sogar nach erst neun Löchern auf. Und einige Caddies mussten ausgewechselt werden, weil sie die schweren Tourbags bei der



TEAM-ARBEIT
Für das Uhren-Plakat mit Caroline Rominger war eine ganze Fotocrew im Einsatz.

herrschenden Hitze einfach nicht mehr tragen konnten.

Mit meiner Leistung in Marokko bin ich natürlich nicht zufrieden. Unmittelbar nach der zweiten Runde verspürte ich eine innere Leere. Ich wusste nicht genau, was geschehen war. Auch mein neuer Caddie Steven Boys, ein Neuseeländer, mit dem ich mich schon bestens angefreundet habe, verstand die Welt nicht so richtig. Eine meiner Stärken ist doch eigentlich das Driven, aber an diesem zweiten Turniertag

des «Lalla Meryem Cups», benannt nach der ältesten Schwester von Marokkos König Mohammed VI., ging einfach gar nichts. Das war bei diesem engen Platz nicht von Vorteil. Hatte ich etwa zu lange keinen Ernstkampf mehr bestritten? Mein jüngstes Turnier fand Mitte Dezember 2010 in Dubai statt ...

Ein Teil meines Jobs ist es, mit unbefriedigenden Resultaten umzugehen. Es kommt am Ende nicht darauf an, um wieviel ich den Cut verpasst habe. Manchmal nervt es mich fast





SCHMINKE
Ein Maskenbildner sorgt vor dem Foto-termin dafür, dass der Teint der Profigolferin nicht glänzt.

mehr, wenn es bloss ein einziger Schlag war. Da ertappt man sich dann schon mal bei Gedanken wie: «Ach, wäre der Putt dort doch nur ins Loch gefallen und nicht ausgelippt!»

Oft werde ich gefragt, wie ich mit solch frustigen Situationen umgehe. Zugegeben, es ist nicht einfach, und auch ich musste es lernen. Manchmal verarbeite ich einen Rückschlag schnell, andere Male etwas langsamer. Für mich ist es wichtig, die Situation zu analysieren und so zu erkennen, weshalb mir dies oder jenes passiert ist. Mögliche Gründe gibt es genügend: Entweder bin ich schwingtechnisch nicht gut genug, oder ich treffe eine falsche Entscheidung, etwa bei der Schlägerwahl. Oder ich habe ganz einfach einen schlechten Tag, an dem mir die nötige Form fehlt.

Etwas aber ist klar: Als Proette muss ich mit Rückschlägen umgehen können. Eigentlich ist Golf wirklich ein kurioser Sport. Wie oft verlässt man schon 100-prozentig happy einen Platz?! Man hat doch immer das Gefühl, hier noch ein wenig besser spielen und dort einen Putt versenken zu können. Umso mehr gilt: Abhaken ist das A und O.

Trotz des unbefriedigenden Ergebnisses in Marokko hatte ich dort meinen Schlag des Jahres. Auf dem achten Loch, einem Par 4, schlug ich einen Drive rechts ins Semirough. Von da hatte ich noch 161 Meter zur Fahne. Ich entschied mich trotz etwas Gegenwind für Eisen 4. Als ich den Schläger geschwungen hatte, rief mein Caddie: «Go in!» Ich wusste, der Schlag könnte gut sein, denn ich hatte ihn

sauber getroffen. Tatsächlich: Der Ball kam zwei Meter vor der Fahne auf und rollte ins Loch. Mein Caddie und ich schrien beide auf. Direkt im Anschluss an die Runde bekam ich erste SMS aus der Schweiz. Viele fragten mich, ob ich wirklich mit dem zweiten Schlag eingelocht hätte oder ob dies ein Fehler im Livescoring sei. Eine lustige Situation und ein kleiner Glücksmoment in der meteorologisch schönen, aber moralisch etwas trüben Woche.

Einige Leute wollten schon von mir wissen, was ich jeweils mache, wenn ich noch zwei Tage am Turnierort, aber nicht mehr im Wett-



AUSHÄNGESCHILD Caroline Rominger und eine neue Uhr schmücken ein Plakat von Cimier.

bewerb sei. In Marokko war dies etwas speziell: Die European Tour der Männer hat nämlich zur selben Zeit in Agadir gespielt wie wir Frauen von der Ladies Tour. Und da wurde ein Grillabend organisiert, an dem wir alle Pros trafen. Es war für mich ganz cool, zum Beispiel neben Thomas Björn am Buffet anzustehen.

Eben, weil die Männer zur selben Zeit spielten wie wir Frauen, veranstalteten die Organisatoren am Samstag ein ProAm mit den Pros, die den Cut nicht geschafft hatten. Ich hatte mich dafür eingeschrieben. Dank diesem ProAm wurden mir die Hotelkosten für die ganze Woche geschenkt. Zudem konnte ich neben dem Soleil noch einen anderen Platz spielen und von den Marokkanern etwas über ihr Land erfahren. Am Sonntag, meinem zweiten freien Tag, habe ich dann mit einer Freundin wieder auf dem Soleil trainiert. Es gibt ja doch noch das eine oder andere, das ich verbessern muss, um bald weiter vorne im Feld mitzuspielen.

Am Mittwoch nach dem Turnier hatte ich in der Schweiz einen Termin: Mit Cimier Swiss Watch, meinem neuen Uhrensponsor, machten

«Nach drei Stunden Modeln bekam ich richtig Lust auf Golf.»

wir ein Fotoshooting im Golfpark Holzhäusern. Das war mal etwas ganz anderes. Ich muss sagen, es ist für mich schon eher ungewohnt, auf diese Art fotografiert zu werden. Das Modeln hat zwar Spass gemacht, aber nach drei Stunden bekam ich wieder richtig Lust aufs Golftraining. Nun bin ich gespannt, wie die Fotos geworden sind – und vor allem, wie die neue «Birdie Lady» von Cimier ankommt. Ich trage mein Exemplar in Lila schon jeden Tag, denn ich muss ja rechtzeitig am Abschlag stehen, um keine Strafschläge zu bekommen ...

Herzlich,
Ihre

Caroline Rominger

WWW.CAROLINEROMINGER.CH

Aktuelle News und Resultate auf
www.carolinerominger.ch